

# **Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.**

## **Fachleitbild ambulante Pflege**

### **1. Unser Auftrag**

Die Sozialstationen und die Palliativ Care Stationen des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V. sehen sich als christliche Helfer kranker, alter und aller in Not geratenen Mitmenschen ohne Ansehen der Herkunft und Religionszugehörigkeit. Wir sind dem Leben verpflichtet, der Würde des Menschen und dem solidarischen Miteinander.

Unser Handeln verstehen wir als wichtige Komponente im gesellschaftlichen Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Unsere christliche Grundeinstellung spiegelt sich in unserem Handeln sowohl im Umgang mit den uns anvertrauten Patienten vor Ort als auch im kollegialen Miteinander in den einzelnen Stationen wider.

Voraussetzung zur Leistung dieses anspruchsvollen und vielschichtigen Dienstes sind qualifizierte und eigenverantwortlich handelnde Mitarbeiter.

Damit wir diese Arbeit auch in Zukunft im Sinne des uns selbst gesetzten Auftrages weiterführen können, muss sich unser Tun sowohl an unseren christlichen Grundlagen als auch an den sich stetig ändernden ökonomischen und ökologischen Bedürfnissen orientieren.

### **2. Leitbilder**

**Christlichkeit**

**Prävention**

**Ganzheitlichkeit**

**Wirtschaftlichkeit**

**Fachlichkeit**

**Öffentlichkeitsarbeit**

### **3. Christlichkeit**

Unter Christlichkeit verstehen wir sowohl ein faires Miteinander in Kontakt mit den uns anvertrauten Klienten als auch den kollegialen Umgang miteinander. Grundlagen dieses gemeinsamen Handelns sind Toleranz, Akzeptanz, tätige Nächstenliebe und christliche Ethik, die sich in Zeithaben, Zuhören und im Gespräch widerspiegeln. Besonders im Rahmen der Palliativpflege und der Sterbebegleitung versuchen wir diese Werte und Tätigkeiten zum Tragen zu bringen.

#### **4. Ganzheitlichkeit**

In unserem Verständnis beinhaltet Ganzheitlichkeit das Erkennen von Bedürfnissen und Defiziten des einzelnen Menschen und seines sozialen Umfeldes. Ganzheitliche Pflege, die Körper, Geist und Seele einbezieht, heißt aber auch, Unabänderliches zu akzeptieren und anzunehmen.

#### **5. Fachlichkeit**

Die Sozialstationen garantieren durch ihre qualifizierten Mitarbeiter eine hohe Pflegequalität. Um diese Qualität auf Dauer zu sichern, bedarf es der ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung durch geeignete Maßnahmen.

Dazu gehören:

- a) **Pflegestandards**,  
die in einem Arbeitskreis, bestehend aus Mitarbeitern der CPS, seit Jahren speziell für die ambulante Pflege und Palliativpflege erarbeitet und aktualisiert werden und die erst in ihrer Umsetzung eine standardisierte Pflege ermöglichen.
- b) **Pflegeplanung und Dokumentation**,  
durch die eine ziel orientierte und überprüfbare Pflege erst möglich wird.
- c) **Pflegevisiten**,  
die der innerbetrieblichen Qualitätssicherung dienen und in halbjährlichen Abständen von der Leitung der Sozialstation wahrgenommen, dokumentiert und mit den Mitarbeitern besprochen werden.
- d) **Inner- und außerbetriebliche Fortbildungen**,  
die der Erweiterung des Ausbildungsspektrums und der Anpassung an den aktuellen Wissensstand dienen.

#### **6. Prävention**

Als präventive Maßnahme zum Schutz und Wohle des Patienten werden Hauskrankenpflegekurse für pflegende Angehörige angeboten, um ihnen die Pflege zu Hause zu erleichtern.

In Zusammenarbeit mit unseren Sozialarbeiterinnen bieten wir zusätzlich Gesprächskreise für diese Zielgruppe an, um die in der häuslichen Pflegesituation gesammelten Eindrücke zu verstehen, zu verarbeiten, den gegenseitigen Austausch zu ermöglichen und individuelle Hilfen anzubieten.

Einen hohen Stellenwert im Bereich der Prävention hat für uns die Mitarbeiterfürsorge. Hierzu stimmen wir mit Punkt 3 im Leitbild des Caritasverbandes für den Erftkreis überein.

## **7. Wirtschaftlichkeit**

Die Caritas Sozialstationen verstehen sich als Dienstleistungsunternehmen, die sich neben ihrem karitativen Grundauftrag auch ihrer arbeitsmarktpolitischen Verantwortung bewusst sind. Diese Verantwortung nehmen wir durch eingehende Marktbeobachtung wahr, um unser Dienstleistungsangebot der jeweiligen Bedarfssituation anzupassen.

Die Sozialstationen setzen ihre Mittel wirtschaftlich und zweckmäßig für die Angebote ein, denen sie Priorität einräumen, um Versorgungsdefizite aufzufangen, z. B. für Einzelfallhilfen, Palliativ Care, Familienpflege und Gesprächskreise.

Angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Situation und der gestiegenen Anforderungen an eine professionelle Pflege erhalten die Öffentlichkeitsarbeit und die Darstellung der geleisteten Arbeit einen immer höheren Stellenwert. Diese zeigt sich zum einen in der Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Hospizen, den Pfarreien und ihren ehrenamtlichen Helfern, den Krankenhäusern, Ärzten und Sozialämtern, zum anderen auch in den durch das Pflegeversicherungsgesetz vorgeschriebenen Pflege- und Beratungseinsätzen sowie in den Informationsveranstaltungen vor Ort. Geeignete Werbemittel und Medien müssen dazu angeschafft bzw. vorhandene kompetent genutzt werden.

### **Schlusswort**

Die Leitbilder sind als unersetzbare Glieder einer Kette zu sehen. Nur wenn wir sie in ihrer Gesamtheit leben, können wir den Nöten der Menschen in kompetenter, fachlicher und christlicher Weise begegnen, um somit die Liebe Gottes zu allen Geschöpfen in ihrem Tun erfahrbar zu machen.

Ersteller: Qualitätszirkel Datum: 1997	Revision 3 Datum: 02.05.2007	Freigabe am: 02.05.2007 durch: <i>M. R. Feil</i>
---	---------------------------------	---